

Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit zum 11.Sonntag im Jahreskreis, 14.Juni 2020

Ankommen

Den neuen Morgen begrüßen,
den Tag willkommen heißen.
Sonntag erleben.
24 Stunden lang.
Eine Einladung.
Hin und wieder,
mich hinsetzen und still werden.
Mich aussetzen den Fragen,
und den Herausforderungen des Lebens.
Mich dem Leben stellen
und mich vor Gott stellen.
Um mich neu beschenken zu lassen.
Um mich neu bestärken zu lassen
für die Wege des Alltags
und das ganz Alltägliche.

So weiß ich mich begleitet und bestärkt
von Gott, der Quelle des Lebens,
von Jesus, dem Freund der Menschen
und der Heiligen Geistkraft, die mich durchströmt.



Einstimmen

Seit ein paar Jahren sind wir zum geist-reich-Fest der ACK Wiesbaden (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) pilgernd unterwegs. Mal durch den Schlosspark – wie auf dem Foto zu sehen – mal durch die Stadt oder auf den Neroberg. Für mich ist dieses gemeinsame Unterwegssein wie ein Symbol für das Leben. Wir gehen, mal schweigend, mal im Gespräch. Etappen zu zweit, alleine oder in einer Gruppe. Je nachdem, was sich gerade ergibt oder was gerade für mich dran ist. Wir sprechen miteinander über das, was uns im Inneren beschäftigt, was uns doch Kopf und Herz geht. Wir erzählen von unserer Geschichte, von Gefühlen und Erfahrungen. Und manchmal schweigen wir, weil uns die Worte fehlen oder jetzt einfach Zuhören dran ist.

Auch schon zu biblischen Zeiten haben sich die Menschen aufgemacht. Haben Aufbruch gewagt. Haben sich in Bewegung gesetzt. So wie Jesus es ihnen vorlebte. Und die Frauen und Männer ließen sich begeistern. Sie ließen sich anstecken von der Kraft der Botschaft des „Gott mit uns“. Sie haben sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten eingebracht. Sie sind unterwegs für eine „gute Sache“. Sie tragen die Menschlichkeit Gottes in die Welt. Diese Einladung zum Fest des Glaubens gilt bis heute.

🎵 **Eingeladen zum Fest des Glaubens** <https://www.youtube.com/watch?v=R5Pd-lad3aQ>

Heute lesen wir im Matthäus-Evangelium Mt 9,36-10,1 (nach der Bibel in gerechter Sprache)

Jesus sah die vielen Menschen seines Volkes, und sein Innerstes wurde von einem tiefen Mitgefühl für sie bewegt. Denn sie waren müde und zerschunden und lagen am Boden wie *Schafe, die niemand haben, sie zu hüten*. Da sagt Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern: „Es gibt zwar viel zu ernten, doch wenige, die arbeiten. Also bittet den Herrn der Ernte, viele Menschen in seine Ernte zu schicken.“ Und er rief zwölf seiner Jüngerinnen und Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht über die unreinen Geister, um sie zu vertreiben und jede Krankheit und all die Leiden der Menschen zu heilen.

Ein paar Gedanken dazu:

Täglich begegnen wir unzähligen Menschen. Vielleicht sind es jetzt in diesen Corona-Zeiten ein paar weniger als sonst – doch es bleibt nicht aus. Wenn wir einkaufen, wenn wir unterwegs sind im Bus, wenn wir spazieren gehen – immer treffen wir auf andere Menschen. Sehen sie. Schauen sie an. Und manchmal denken wir uns ihren Teil, oder? Wie viel schöner wäre es, wenn wir die Menschen, denen wir begegnen, mit einem liebevollen Blick betrachten. Nicht bewerten. Nicht urteilen. Vielmehr ins Fragen kommen. Was mag diesen Menschen bewegen? Warum schaut er oder sie so traurig, so grantig oder nachdenklich aus? Welche Geschichte trägt diese Person mit sich? Welche Herausforderungen stellt das Leben wohl an sie? Da ist mein Mitgefühl gefragt. Auch im heutigen Evangelium geht es sehr gefühlvoll zu. Wir hören, dass Jesus tief bewegt und berührt ist von den Menschen, die er sieht. Doch es ist mehr als ein oberflächliches Sehen, Anschauen, wer da ist. Vielmehr nimmt Jesus die Menschen wirklich wahr. Er sieht, wie erschöpft und müde sie sind von ihrem Alltag. Er nimmt ihre Kraftlosigkeit, ihre Verletzlichkeit wahr. Es ist, als schaut Jesus „hinter die Dinge“, ja, in die Menschen hinein. Tiefes Mitgefühl bewegt ihn. Ja, er fühlt mit ihnen. Es ist nicht „nur“ Mitleid, das würde zu wenig davon ausdrücken. Schauen wir ins Hebräische bzw. Aramäische, der Muttersprache Jesu, dann entdecken wir dazu das Wort *rachamim*, *das auf rechem verweist, den Mutterschoß*. Dort, wo sozusagen ‚Erbarmen‘ sitzt, wo der Ort der Geborgenheit ist, wo ein Schutzraum ist für das Leben. Da steckt Für-Sorge drin. Da sorgt sich einer um die anderen. Da steckt Zuwendung drin. In Jesus zeigt sich Gottes Zuwendung zu uns Menschen. Und das dürfen die Jüngerinnen und Jünger weitertragen, leben – mitten in der Welt. Ganz konkret. Wenn wir uns Jesu Botschaft zum Vorbild nehmen, wenn wir uns Gottes Nähe bewusst sind, dann können wir mitwirken an einer zärtlichen, heilsamen Welt für alles, was lebt. Dazu braucht es Mut und Engagement zum Aufbruch. Bringen wir uns in Bewegung! Packen wir mit an! Gemeinsam bestärken wir uns auf dem Weg. Gehst Du mit?! Ich freu mich drauf!

☀ **Einen Moment in Stille verweilen**

Stellen wir uns hinein in die Verbindung mit allen Menschen in den vielen Kirchen der Christenheit und beten zu Gott, der uns so vielfältig entgegenkommt:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gottes Nähe erfülle Dein Denken
Gottes Liebe erfülle Dein Herz.
Gottes Lebensatem bewege Dich und bringe Dich ins Handeln.
So ströme Gottes Segen in Fülle für Dich und alle, die Dir am Herzen liegen.

🎵 Gott gab uns Atem <https://www.youtube.com/watch?v=8rImyo5h164>

Wir wünschen Ihnen und Euch ein mitfühlendes Unterwegssein. Eine gute Woche.
Bleiben Sie behütet.

Mit herzlichen Grüßen Ihr Pastoralteam aus dem Pfarrhaus
Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen